

Begegnung mit den Religionen der Welt. Ein Multimediaprojekt von Hans Küng

Hans Küng: Spurensuche. Die Weltreligionen auf dem Weg. München / Zürich: Piper 1999, 314 S., Abb Gebundene Ausgabe)

Die dazu gehörige TV-Dokumentation in 3sat und SWR als CD-ROM, ursprünglich im Schroedel-Verlag 1999, inzwischen antiquarisch erhältlich.

Vgl. **Dokumentation zum Weltethos.** München / Zürich: Piper 2002, 304 S.



Taschenbuchausgabe. Spurensuche. Die Weltreligionen auf dem Weg 1 und 2. München / Zürich: Piper 2008, 202 S., Abb.



Die „Spurensuche“ im Kontext des Weltethos-Projekts

Hans Küngs „Projekt Weltethos“ hat multimediale Kreise gezogen, besonders auch durch die damit verbundene Wanderausstellung zum „Weltethos“, die inzwischen in vielen Städten gezeigt wurde. Das von Hans Küng nach mehrjähriger Vorbereitung vor fast 10 Jahren vorgestellte Buch- und TV-Projekt „Spurensuche“ hat die Möglichkeit intensiver religiöser Begegnungen erweitert und nun auch eine Taschenbuchausgabe ermöglicht.

Nehmen wir es vorweg: diese Dokumentation wirkt wie ein faszinierend ausgearbeitetes Drehbuch zur siebenteiligen TV-Dokumentation, die 1999 ausgestrahlt wurde. Man kann gewissermaßen beim Schauen der Filme mitlesen. Halten wir zum andern fest, was Küng bewog, sich einem so aufwendigen und anstrengenden Projekt im Rahmen seines „Projekts Weltethos“ zuzuwenden. Es geht nicht im Stile von Terra X einfach darum, Fremdes und Unbekanntes zu entdecken, sondern die Funktion von Religion und Religionen in Vergangenheit und Gegenwart zu bedenken. Dies erscheint angesichts der „hellen und dunklen Seiten der Religionen“ umso wichtiger, als bei dieser Suche blutige, aber auch verheißungsvolle friedensstiftende Spuren auftauchen. Das heißt konkret: In den Religionen sind genügend Anhaltspunkte für ein menschenwürdiges und friedvolles Leben. Diese Spuren verweisen – so Hans Küngs These – auf ein gemeinsames Ethos aller Religionen. In seiner Forschungsarbeit hat er versucht, dieses Ethos in den Ethiken und Moralen der verschiedenen Religionen freizulegen und auch auf andere Bereiche etwa die Wirtschaft und die Naturwissenschaft auszudehnen, wie weitere Veröffentlichungen beweisen (so schon: Weltethos für Politik und Weltwirtschaft 1997 und Wissenschaft und Weltethos, zusammen mit Karl-Josef Kuschel herausgegeben, 1998).

Das vorliegende (Taschen-)Buch, die dazu gehörige TV-Dokumentation, aber auch die Schautafeln des „Projektes Weltethos“ haben den Praxistest beim Publikum bestanden, weil sich LeserInnen und ZuschauerInnen immer wieder anregen lassen, im Unbekannten und Fremden, im Sinngerüst anderer Religionen zu einem besseren gegenseitigen Verständnis und damit auch zu einer friedlicheren Welt zu kommen. Denn im Sinne Küngs kann kein Weltfrieden ohne Religionsfrieden sein.

Es versteht sich bei einem Projekt solchen Ausmaßes von selbst, dass hinter dem Protagonisten ein ganzes Team kompetenter Wissenschaftler, Techniker, Fotografen und Redakteure stand, die mit ihren Fähigkeiten das Buch und Serie zu dem gemacht haben, was sie nun sind: Eine beeindruckende Hinführung und Einladung zu einem tieferen Verständnis andersgläubiger Menschen damals und heute. Kaum jemand wird sich der Faszination der Bilder aus so unterschiedlichen Lebenswelten entziehen können. Hans Küngs begleitende Kommentare bei der gesamten Bildauswahl verbinden sachgemäße und Vorurteile abbauende Information mit dem persönlichem Engagement eines Nichtprofis im Fernsehgeschäft.

Schwerpunkte der Religionen

Aber selbst eine so umfassende Arbeit kann nur Ausschnitte zeigen. Darum beginnt die Spurensuche bei den **Stammesreligionen** am Beispiel Australien und Simbabwe. Die von Küng besonderes hervorgehobenen Aspekte der **indischen Religionen** unter dem Stichwort „Hinduismus“ gehen zielgerichtet auf die spirituellen Erneuerungsbewegungen zu und erreichen ihren subjektiven Schwerpunkt bei Ramakrishna und Vivekananda. Letzterer gab beim ersten Weltparlament der Religionen in Chicago 1893 den entscheidenden Anstoß zu einem

von Gemeinsamkeit getragenen interreligiösen Dialog, der 1993 in der Jubiläumskonferenz und Weltethos-Erklärung seine Wiederbelebung feierte und zuletzt 2004 in Barcelona einen weiteren Höhepunkt erreichte. Die **chinesische Religiosität** zeigt sich in der Spannung von Weisheit des Daoismus (Taoismus), Ethik des Konfuzianismus, Tai Chi und chinesischer Medizin heute. Im Abschnitt über den **Buddhismus** eröffnet sich neben der Geschichte des historischen Buddha eine Vielfalt von Buddhismen von Zentralasien bis Japan. Der Bogen des **Judentums** spannt sich von der noch am Stamm orientierten Gruppe der Wüstenwanderung über den Holocaust bis zu den um seine Identität ringenden Israel von heute. Das **Christentum** kommt nicht nur in seinem östlichen und westlichen Variantenreichtum zur Sprache, sondern auch mit seinen friedvollen und gewalttätigen Schattierungen. Kommentierendes Wort und ausgewähltes Bild zeigen besonderes beeindruckend die verschiedenen Paradigmenwechsel im Rahmen der jeweiligen Entwicklungsepochen, die schließlich in Säkularisierung und Moderne gipfeln. Mit dem **Islam** – und damit in einer gewissen historischen Reihenfolge der „Entstehung“ der Religionen – enden dann Buch und TV-Serie.

Gerade beim Islam wirbt Küng intensiv um Verständnis, wenn er die Vorurteile (z.B. im Blick auf das Kopftuch der Frauen) aufgreift und die Chance sieht, dass die dritte Abrahamsreligion zur Bereicherung der europäischen Kultur auch heute Erhebliches beizutragen hat. Dies tut er (vermutlich wegen der Fülle des Materials) durch Verzicht auf die islamisch dominierte Iberische Halbinsel des Mittelalters, auf der anderen Seite nimmt er sich Zeit, authentisches Filmmaterial aus der Wallfahrt nach Mekka zu präsentieren.

Typik der Darstellung

Weil nicht auf die umfangreichen Details eingegangen werden kann, die im Buch und der TV-Dokumentation ausgebreitet werden, sei auf die besondere Typik aller Darstellungen verwiesen: Aktuelle Ausdrucksformen der jeweiligen Religionen werden mit geschichtlichen Entwicklungen in sorgsam bedachter Auswahl verknüpft. Auch dem Westen teilweise bekannte Einzelheiten (z.B. bestimmte Zeremonien in China und Japan) werden durchleuchtet, um die dahinter stehenden religiösen Auffassungen zu verdeutlichen. Und immer wieder fragt Hans Küng, wie sich die gehörten Erzählungen, Weisheitsworte und Sachkommentare im Blick auf das gemeinsame Weltethos aktualisieren lassen. Die systematische Vergegenwärtigung wird oft durch konkrete Beispiele eingeleitet: Straßenszenen in Indien, Besuch in einem maghrebischen Migrantenviertel in Marseille, Zen-Meditation heute. Den Schluss bildet eine kommentierende Zusammenfassung im Blick auf das gemeinsame Weltethos, die Hans Küng bei der TV-Serie unter der Europa mit Asien verbindenden Brücke in Istanbul spricht (vgl. im Taschenbuch S. 189–191, Brückenbild S. 191).

Seine Botschaft lautet darum: Die Beschäftigung mit anderen Religionen führt zu einer Hoffnungsvision, für die die Bilder, besonders die bewegten Bilder der Fernsehreihe, didaktische Verstärkung und nicht nur ästhetisch gepflegte Illustration sind. So wird gerade durch die Filme noch deutlicher, was auch das Buch mit dem dort zu lesenden selben Text und einer gezielten Bildauswahl immer wieder betont: „Kein Überleben der Menschheit ohne Frieden zwischen den Nationen. Aber keinen Frieden unter den Nationen ohne Frieden unter den Religionen. Und keinen Frieden unter den Religionen ohne Dialog zwischen den Religionen“ (gebundene Ausgabe, S. 267).

Weiterführungsmöglichkeiten?

Mir scheint, dass es hier gelungen ist, ein Stück der Brücke weiterzubauen, die verschiedene Kulturen und Religionen wegen ihrer Geschichte oder auch wegen Ihres Ganz-Anders-Sein bisher trennte. Es sollte jedoch nicht vergessen werden: Hans Küng bietet Hinführungen, keine auf Vollständigkeit ausgelegte Darstellung. Vollständigkeit konnte bei einer solch umfassenden Spurensuche von vornherein nicht das Ziel sein.

Mir leuchten weiterhin Beschränkungen angesichts der getroffenen Auswahl ein, aber es wäre schön, wenn es noch eine Fortsetzung im Blick auf die Entwicklungen in **Lateinamerika** geben würde. Die Verbindung, die die indigenen Religionen mit dem Christentum eingegangen sind, die wachsenden sog. synkretistischen Kulte der Gegenwart einerseits und die Theologie der Befreiung andererseits, vielleicht wäre das noch einmal die Möglichkeit einer gesonderten Spurensuche, die ich – nicht nur der Vollständigkeit im Blick auf die Kontinente unserer Erde – für dringend halte.

Religionswissenschaftliche Voraussetzungen

Was Hans Küng mit dem Buch und den Filmen als wichtiges Zwischenergebnis vorstellt, hat er auf das theoretische Gerüst *Friedrich Heilers* gebaut, nämlich auf die Unterscheidung der Religionen in prophetische (monotheistischen Religionen) und mystische (Hinduismus und Buddhismus). Unter Einbeziehung weisheitlicher Traditionen und der regional bezogenen Religionen ohne Schrift seit der Steinzeit (orale Traditionen) hat er so ein Ordnungsschema für die Religionen dieser Welt gewonnen. So übersichtlich dieses Konzept ist, und so früh sich Küng damit auch schon auseinandergesetzt hat (vgl. Christentum und Weltreligionen, München 1984, S. 261-265), so ist es doch ein Schema der westlich orientierten Religionswissenschaften. Man muss fragen, ob diese Aufteilung nicht auch Verständnis verhindert und nicht durch Elemente „praktischer Religionswissenschaft“ erweitert werden sollte (vgl. dazu: Michael Klöcker / Udo Tworuschka [Hg.]: Praktische Religionswissenschaft. UTB 3165. Köln u.a.: Böhlau 2008). Dadurch würde interreligiöser Dialog als Teil angewandter Religionswissenschaft direkt einbezogen. Dadurch würden wahrscheinlich die mystischen, prophetischen und weisheitlichen Anteile *aller* religiösen Traditionen auf veränderte Weise in das Licht gesellschaftlicher und globaler Wirklichkeit treten. Auch würde ich mir wünschen, dass das Wort „Stammesreligionen“ gerade im Blick auf den Weltethos-Ansatz vielleicht besser durch das Wort „traditionale Religionen“ o.ä. ersetzt würde, denn es handelt sich um regional orientierte Religionen, deren Tradition in Auseinandersetzung mit der Moderne durchaus spannende überregionale Antworten liefert.

Hervorheben möchte ich auch, dass Küng bei der Begründung seiner Aufgabe die Voraussetzungen und die Linsen klar benennt, durch die er schaut, um zu einem besseren Verstehen der Religionen gerade im Blick auf ihre Friedensfähigkeit zu kommen. Aufgrund der beeindruckenden vorliegenden Ergebnisse ist bereits eine relativ breite Diskussion in Gang kommen, aber es könnte noch manch weitere „Morgenlandfahrt“ (H. Hesse) stattfinden, um das Mosaik eines Grundkonsensus in den Religionen zu vervollständigen. Vielleicht könnte sich dann eine noch tiefere Gemeinsamkeit über das Weltethos hinaus auf tun, das die Menschen wegen ihrer gemeinsamen, wenn auch unterschiedlich ausgeprägten Bindung an ein Göttliches, an eine umfassendere Wirklichkeit, vereint.

Hans Küng hat nicht nur für das „Projekt Weltethos“ einige weitere entscheidende Schritte getan, er hat gleichzeitig einen Horizont aufgedeckt, der Menschen aus so verschiedenen Religionen und Kulturen in einem letzten Gemeinsamen zusammenführt. Das Weltethos ist dabei die Basis, auf die jede religiöse Tradition ihre Besonderheiten aufbaut und dadurch die plurale Fülle und die variierenden Begründungen des „Weltethos“ deutlich macht. So bleibt zu wünschen, dass das Projekt Spurensuche zur Leuchtspur noch nicht entdeckter gemeinsamer Möglichkeiten wird, und dass viele diese Spurensuche auf den von Küng vorgezeichneten Pfaden fortsetzen.

⇒ Eine verkürzte Fassung dieser Rezension erschien in Evangelische Kommentare Nr. 12 (Dezember 1999), S. 50-51 unter dem Titel: Dem Weltethos auf der Spur. Hans Küng geht auf multimediale Entdeckungsfahrt.

Reinhard Kirste

Rz-Küng, Überarbeitung, 25.10.08